

Schrittmacherin

1	Editorial
2	Generalversammlung
3	Resolution: Bessere Lohnbedingungen
4	Das Porträt
5	Freiberufliche Pflegefachpersonen
6	Internationaler Tag der Pflegenden
7	Petition «Ja zur Pflegequalität»
8	Wiedereinstieg in die Pflege
9	DRG-Aktionstag, 3. Mai 2011
10 – 11	Mitteilungen aus der Sektion
13	Tagungen 2011
14	Aktionstag

Editorial

«Die wahre Grosszügigkeit der Zukunft gegenüber besteht darin, in der Gegenwart alles zu geben.»

Albert Camus

In der Gegenwart alles geben, grosszügig sein, mit dem Ziel einer besseren Zukunft? Bedeutet eine erfolgreiche Gegenwart dann auch, dass in der Vergangenheit etwas richtig gemacht wurde?

Camus' Worte geben Hoffnung. Im vergangenen Geschäftsjahr hat die Sektion Bern alles gegeben: Das an der Generalversammlung veröffentlichte Geschäftsergebnis zeigt nicht nur eine Sektion, die finanziell im Gleichgewicht ist, sie ist auch mit über 5'300 Mitgliedern die stärkste Sektion in der Schweiz und der grösste Verband im Gesundheitswesen des Kantons Bern. Viele Einzelaktivitäten, die Puzzleteile eines übergeordneten Plans sind, unterstützen die zunehmende Präsenz und Professionalität DES Berufsverbandes für die Pflege.

Eine Vorreiterrolle in der Schweiz übernimmt der für freiberuflich Pflegende ausgehandelte Gesamtarbeitsvertrag mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Die «Offene Tür am Abend» bot jedem Mitglied und jeder interessierten Pflegenden die Möglichkeit, sich vor Ort zu informieren, zu diskutieren und Anregungen weiter zu geben. Dass wir die Themen der Pflegenden treffen, zeigte auch die ausgebuchte Frühjahrstagung. – Dies als kleiner Ausschnitt der Vergangenheit.

Was geben wir jetzt, in der Gegenwart? Mit zwei Mai-Aktionen wenden

wir uns direkt an die Bevölkerung, an Menschen, die in naher oder ferner Zukunft Pflege brauchen oder bereits im Umfeld damit konfrontiert sind: Am 3. Mai gehen wir für gute Pflegequalität trotz DRG auf die Strasse. Am 12. Mai, dem Internationalen Tag der Pflegenden, beleben wir mit einer Kundgebung den Waisenhausplatz in Bern und setzen uns mit einer Petition für genügend Ausbildungsplätze von Fachkräften im Gesundheitswesen ein. Unsere laufenden Medienmitteilungen informieren nicht nur die Bevölkerung sondern auch Politikerinnen und Politiker sowie Entscheidungsträger. Unsere gegenwärtige Aktionsweise, offensichtlich für alle, ist nicht leise sondern positiv präsent und professionell. Leise, im Hintergrund, laufen weiterhin unsere ganz «normalen» Dienstleistungen für Sie.

... und in der Zukunft? Dann ist sie die Gegenwart, in der wir weiterhin alles geben – für eine bessere Zukunft!



Karin Zech
Leiterin Bildung

Generalversammlung SBK Bern



Generalversammlung vom 23. März 2011

«Frau Liechti
Nein, ich kann meinen
Kindern nicht böse sein.
sie haben doch nach dem Tod
meines Ehemannes alles so gut
und gründlich geregelt:
das Haus verkauft,
die Möbel zum Trödel
gebracht, die Katzen ins
Tier- und mich
ins Altersheim.»

Christoph Schwyzer liest zur Eröffnung der Generalversammlung aus seinem Buch «und heim» (Wallimann 2009)

Für die erste Generalversammlung haben wir die Traktandenliste anders gegliedert als bisher. Im ersten Teil wurden die statutarischen Geschäfte behandelt, im zweiten waren Diskussions- und Informationsthemen traktandiert.

Die Versammlung mit einer durchschnittlichen Beteiligung der Mitglieder verlief in einer sachorientierten, aufmerksamen Atmosphäre. Die Geschäfte konnten zügig behandelt werden, was auch auf die erfreulichen finanziellen Ergebnisse und Aussichten für das laufende Jahr zurückzuführen ist.

Gewählt wurden zwei neue Vorstandsmitglieder, Daniel Körtje und Christoph Höfler sowie fünf neue Delegierte, Anita Baumgartner, Sarah Gehri-Ruchti, Irene Hofer, Andrea Michel und Cornelia Zwahlen.

Im zweiten Teil wurde über den Stand der Diskussion betreffend ein Beitritts-gesuch der Sektion Bern an die Oda Gesundheit Bern informiert. Elsbeth Wandeler, Geschäftsleiterin des SBK Schweiz, informierte über die Zusammenarbeit im Vorstand der Oda Santé und riet der Sektion Bern, im Moment von einem Beitritt in die kantonale Oda abzusehen, da die Berufsverbände einen Austritt aus der Oda Santé erwägen.

Mit den neuen gesamtschweizerischen Statuten kann die Generalversammlung beschliessen, assoziierte Mitglieder aufzunehmen. Eine konsultative Abstimmung zeigt, dass eine deutliche Mehrheit der Anwesenden dies begrüßen würde.

Hedi Rusnak, Präsidentin **pflgebern**, informiert über die Aktivitäten des Verbandes. Schwerpunkt in diesem Jahr ist die Mitgliedergewinnung und dabei auch die Aktualisierung der Homepage. Im Anschluss an die Versammlung werden beim Apéro die Kontakte gepflegt. Schliesslich treffen sich hier Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner aus allen Bereichen der Profession. Man trifft alte und neue Bekannte.

Pflegende haben immer zu berichten – denn sie haben den interessantesten und schönsten Beruf aller Berufe. Auf Wiedersehen!

Dr. Barbara Dätwyler
Präsidentin SBK Bern

Resolution



Resolution: Bessere Lohnbedingungen

Bessere Lohnbedingungen für das Pflegepersonal im Kanton Bern:

Dies fordert der SBK Bern mit einer Resolution, die der Vorstand Anfang April 2011 einstimmig verabschiedet hat. Die Einreihung in die Gehaltsklassen muss erhöht werden.

Im geltenden Lohnsystem hat es zahlreiche Mängel, die es zu beseitigen gilt. Obwohl die Belastung ständig steigt, sind die Löhne stagnierend und halten mit der interkantonalen Entwicklung nicht Schritt. Es droht eine Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte aus dem Kanton Bern in andere Kantone.

Der SBK Bern fordert deshalb im Weiteren gute Modelle für Skill- und Grademix: das richtige Personal am Krankbett in der richtigen Zusammensetzung der Fähigkeiten!

«Die Profession ist sachkundig und Gesprächsbereit und nicht blind für die Fragen der Wirtschaftlichkeit. Aber sie ist nicht bereit, über sich verfügen zu lassen», argumentiert Dr. Barbara Dätwyler.

Der Pflegeberuf gilt weiterhin als Traumberuf. Dieses Image gilt es zu wahren. Eine Abwertung hätte für die Gesellschaft fatale Folgen und damit letztlich auch für alle Patientinnen und Patienten.

Lohninitiative

Die Personalverbände VPOD, BSPV, LEBE sind übereingekommen, 2011 eine Volksinitiative zur Einführung eines Lohnsystems mit einem Erfahrungsanteil zu lancieren.

Damit soll sichergestellt werden, dass der individuelle Lohnaufstieg beim Kanton Bern (Zentralverwaltung, Lehrer/-innen, subventionierter Bereich) nicht toter Buchstabe bleibt, sondern effektiv gelebt wird. Die Initiative leistet einen wichtigen Beitrag zur inneren Lohngerechtigkeit: Sie führt dazu, dass langjährige Kantonsmitarbeitende gegenüber Neueinsteiger/innen bei der Lohnhöhe nicht benachteiligt werden.

Die Personalverbände planen, die Initiative Ende April 2011 zu lancieren und nach einem gezielten Effort spätestens vor Beginn der Sommerferien einzureichen. Die Initiative soll in diesem Sinn einen wichtigen symbolischen Beitrag zur Unterstützung unserer lohnpolitischen Forderungen leisten.

Der SBK Bern ist unterstützende Organisation der Initiative. Dies, weil wir einerseits etliche Staatsangestellte unter unseren Mitgliedern haben und andererseits, weil wir uns durch die Initiative

eine Signalwirkung auf den subventionierten Gesundheitsbereich erhoffen.

Sabine Weber
Leiterin Rechtsberatung
und Sozialpartnerpolitik

Porträt



Interview mit Manuela Kocher, ehemalige Leiterin Sozialpartnerpolitik

Was hat Dich dazu bewegt, vor 16 Jahren im Alter von 24 Jahren SBK-Mitglied zu werden?

Ich stand damals kurz vor Abschluss der AKP-Ausbildung. Für mich war es selbstverständlich, dass ich mich nach der Ausbildung dem Berufsverband anschliessen wollte. Einerseits weil mir die Rechtsschutzversicherung wichtig war, andererseits weil ich mir erhoffte, mehr Hintergrundwissen zu bekommen – waren wir doch in der täglichen Arbeit von den Sparmassnahmen im Gesundheitswesen immer wieder betroffen.

Wo hast Du dich als Erstes im SBK engagiert und warum?

In der Schrittmacherin war einmal ein Aufruf, dass die Sektion Delegierte sucht. Nachdem ich mich mit einer Stationsleiterin, die damals Delegierte war, ausgetauscht habe, meldete ich mich bei der Sektion. Für mich war es ein bewegender Moment, als ich an der HV im Grossratssaal zur Delegierten gewählt wurde.

Wie hat sich Dein Engagement weiterentwickelt?

In meinem Betrieb war ich im 2000 aktiv daran beteiligt, die Protestpausen zu organisieren und durchzuführen. Die Teilnahme am grossen Aktionstag im 2001 war ein tolles Erlebnis und zeigte mir, dass sich die Vorarbeit im Betrieb gelohnt hat. Ich wünschte mir damals, dass der SBK bei solchen Aktionen prä-senter ist und kandidierte deshalb für den Vorstand der Sektion Bern. Da sich meine erste Familienpause ankündigte, fand ich es eine spannende Herausforderung zusätzlich im Zentralvorstand die nationale Ebene besser kennen zu lernen. Ich arbeite in vielen verschiedenen Arbeitsgruppen auf nationa-

ler Ebene mit. Von der Arbeitsgruppe zum neuen Berufsbildungsgesetz über die erste Auseinandersetzung des SBK mit der FAGE bis hin zur Nachfolgeregelung für die Geschäftsstellenleitung habe ich mein Wissen zum und über den Verband erweitert. Am meisten freut mich, dass die Delegierten letztes Jahr dem SBK neue Strukturen gegeben haben. Ich erinnere mich noch gut an meine erste DV, als die Statutenrevision scheiterte. Ich denke, dass ich mit meinem Engagement in der Projektgruppe ‚Orientation2010‘ zu einer mehrheitsfähigen Lösung beitragen konnte.

Wie hast Du das Spannungsfeld erlebt, einerseits Interessenvertreterin des SBK Bern zu sein und andererseits für den SBK Schweiz zu arbeiten?

Es war nicht immer einfach. Vor allem die Diskussionen um die FAGE hat die Gemüter stark bewegt. Ich versuchte immer, die sachliche Ebene zu sehen, gute Argumente zu haben und mich nicht von den Emotionen leiten zu lassen. Gemeinsame Mittagessen oder die lockere Atmosphäre am Kongress boten dann auch wieder Gelegenheit aus einer anderen Perspektive aufeinander zuzugehen.

Du warst bis letzten Sommer für die Sozialpartnerpolitik im SBK Bern verantwortlich. Was heisst das, Sozialpartnerpolitik im Kanton Bern machen?

Das Wichtigste ist das Netzwerk. Von der Basis zu hören wie es ihnen geht, mit den Arbeitgebern über die Prozesse und mögliche Veränderungen zu sprechen und mit den gesetzlichen Vertretern im Austausch die Probleme und den Bedarf der Basis anzusprechen –

immer mit dem Ziel: gute Arbeitsbedingungen für alle, gute Qualität für die Patienten.

Im Moment machst Du eine Auszeit aus familiären Gründen. Inwiefern hat Dein Berufsleben Dein Privatleben beeinflusst?

Mein Wissen zum schweizerischen Gesundheitswesen, der Funktionsweise der Entscheidungsträger und die Kenntnisse zu politischen Prozessen haben mir ein gutes Rüstzeug auf den Weg gegeben. Nicht zu vergessen die Erfahrungen, Verhandlungen zu führen, um ein Ziel zu erreichen.

Was sind Deine Ziele?

Ich bin ein Mensch, der gerne Verantwortung übernimmt, aber nur wenn ich weiss, dass ich der Verantwortung auch gewachsen bin und das Umfeld stimmt. Ich versteife mich nicht auf ein bestimmtes Ziel.

Und noch eine letzte Frage: Aufgrund Deiner beruflichen Laufbahn und Deiner Fähigkeiten wärst Du prädestiniert für den neuen Zentralvorstand des SBK Schweiz. Der SBK Bern würde sich sehr freuen, wenn Du Deine Kandidatur einreichst. Wie stehst Du dazu?

Ich habe mich natürlich über die Anfrage gefreut. Zuerst musste ich mir das aber gut überlegen – jetzt bin ich gespannt, ob mich die Delegierten wählen. Am meisten interessiert mich zu erleben, wie die neuen Strukturen den Verband verändern werden.

Ich danke Dir für das Gespräch!

Marion Ebel
Projekte Mitglieder

Freiberuflich tätige Pflegefachpersonen



Freiberuflich tätige Pflegefachpersonen – neue Pflegefinanzierung

Per 1. Januar 2011 ist gesamtschweizerisch die neue Pflegefinanzierung in Kraft getreten. Dies betrifft im SBK Bern rund 200 freiberuflich tätige Mitglieder. Gerne geben wir Ihnen an dieser Stelle einen kurzen Überblick.

Nicht geändert hat der Umstand, dass, wer freiberuflich tätig sein will, eine Berufsausübungsbewilligung des Kantons Bern innehaben muss.

Krankenversicherer

Auf der einen Seite rechnen die freiberuflichen Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner wie bis anhin mit den Krankenversicherern ab. Anders als bisher hat der SBK Schweiz dazu mit der Tarifsuisse AG eine administrative Vereinbarung abgeschlossen, welche, wie es der Name sagt, die administrativen Belange auf eidgenössischer Ebene regelt. Nicht Inhalt dieser Vereinbarung sind die Tarife. Diese werden seit Januar 2011 durch Art. 7a der Krankenleistungsverordnung (KLV) vorgegeben.

Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) Kanton Bern

Neu erhalten die freiberuflich tätigen Pflegefachpersonen auf der anderen Seite Beiträge des Kantons.

Dazu schliessen sie auf der Basis der Verhandlungen des SBK Bern mit dem Kanton einen Leistungsvertrag ab. Dieser ist rückwirkend per 1. Januar 2011 gültig und regelt die gegenseitigen Rechte und Pflichten sowie die Abgeltung der Pflegeleistungen. Nebst Beiträgen für Abklärung, Behandlungspflege und Grundpflege werden auch Zuschläge für Wochenend- oder Nacharbeit sowie für Kurzeinsätze und für erhöhte Qualifikationen ausgerichtet.

Abgegolten werden nur Pflegeleistungen, welche im Kanton Bern erbracht wurden. Nicht alle Kantone richten Beiträge an die freiberuflich tätigen Pflegefachpersonen aus. Wir erachten die Lösung, wie sie im Kanton Bern erreicht werden konnte, auch als ein Zeichen dafür, dass der Kanton Bern die Arbeit der freiberuflich tätigen Pflegefachpersonen wertschätzt und anerkennt.

Nebst dem positiven Resultat bedeutet die zweigeteilte Abrechnung mit Krankenversicherern auf der einen Seite und Kanton auf der anderen Seite natürlich ein erheblicher Mehraufwand für die freiberuflich tätigen Pflegefachpersonen. Die Administration wird immer komplexer, umfangreicher und damit zeitaufwändiger.

Der Leistungsvertrag muss jedes Jahr erneut mit der GEF ausgehandelt werden.

Patientenbeteiligung

Anders als in anderen Kantonen gibt es im Kanton Bern derzeit keine Patientenbeteiligung.

Sabine Weber
Leiterin Rechtsberatung
und Sozialpartnerpolitik

Kundgebung auf dem Waisenhausplatz



12. Mai – Internationaler Tag der Pflegenden

Der Internationale Bund der Pflegenden (ICN) hat dieses Jahr folgendes Thema gewählt:

Versorgungslücken schliessen: gleiche Pflege für alle

Die drei grössten Sektionen des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und -männer (SBK) – Bern, ZH/GL/SH und AG/SO – haben den 12. Mai zum Anlass genommen, um auf brennende Berufsanliegen der Pflegenden aufmerksam zu machen. Sie riefen die Pflegenden zu einer Kundgebung über Mittag auf dem Waisenhausplatz in Bern auf.

Die Atmosphäre war locker: Marktstände der drei SBK-Sektionen, Luftballone, ein Crêpe-Stand und eine Bühne. Hier hatten die Pflegenden die Gelegenheit, sich spontan am offenen Mikrophon zu äussern. Diese Chance wurde wahrgenommen. Sowohl Unmutsbekundungen als auch Forderungen kamen zu Wort und wurden gehört. Mehr dazu finden Sie auf unserer Webseite www.sbk-be.ch unter «Aktuelles», Impressionen, PDF «Gelungene Kundgebung».

Offenes Mikrophon

Eine Gruppe Studierender des Berner Bildungszentrums Pflege hat sich unter dem Motto **«Wir lassen uns die Pflege nicht vermiesen!»** einige Fragen gestellt und liefert auch gleich mögliche Antworten ...

Wieso?

Wieso soll man einen Beruf wählen, in dem man seinen Klienten immer weniger gerecht werden kann?

Wieso soll man einen Beruf wählen, der angeblich nicht anspruchsvoller ist als die Arbeit eines Chauffeurs, wie eine Zürcher Regierungsrätin ausführte, den man aber täglich ganz anders erlebt?

Wieso soll man einen Beruf wählen, in dem man miterleben muss, wie eine Kollegin nach der anderen an Burnout erkrankt?

Wieso soll man einen Beruf wählen, in dem vom Betrieb einfach erwartet wird, dass man für ausfallende Kolleginnen einspringt, auch wenn man bereits unregelmässige Dienste hat und an vielen Wochenenden arbeitet?

Wieso soll man einen Beruf wählen, in dem man Pflegebedürftigen dringend notwendige Pflegehandlungen vorenthalten muss, weil man einfach keine Zeit hat?

Wieso soll man einen Beruf wählen, bei dem der Staat lieber bereit ist, billigere Gastarbeiterinnen aus dem Ausland zu holen oder schlechter ausgebildetes Personal einzustellen, als die Arbeitsbedingungen zu verbessern?

Wieso soll man einen Beruf wählen, in dem Zwangsmassnahmen gegen Klienten vorkommen, weil die Pflegenden überfordert sind und ständig am Limit laufen?

Wieso soll man einen Beruf wählen, bei dem andere Berufsgruppen im Spital noch immer meinen, sie müssen uns und unserer Arbeit keinen Respekt entgegenbringen?

Wir wissen auch nicht, wie man einen solchen Beruf wählen kann. Also haben wir uns drei mögliche Antworten ausgedacht. Ihr könnt selber für euch entscheiden, welche Antwort die richtige für euch ist.

Petition



Antwort a)

Wir wählen diesen Beruf, weil wir alle eine Schraube locker haben.

Antwort b)

Wir wählen diesen Beruf, weil man hier so viel verdienen kann wie in keinem anderen Beruf.

Antwort c)

Wir wählen diesen Beruf, weil wir noch immer daran glauben, dass wir an den beschriebenen Problemen etwas ändern können. Und wir lassen uns die Pflege davon nicht vermiesen! Allerdings wissen wir, dass wir nur gemeinsam etwas verändern können. Darum sind wir hier.

Danke für eure Aufmerksamkeit!



Petition «Ja zur Pflegequalität»

Die Veranstaltung 12. Mai wurde ausserdem zum Anlass genommen eine

Petition

«Ja zur Pflegequalität!»

zu lancieren. Die Petition nennt drei Gründe für die Verschlechterung der Rahmenbedingungen für das Pflegepersonal:

- Grosser Stress am Arbeitsplatz
- Spardruck im Gesundheitswesen
- Verlust an Attraktivität des Berufes

Was tun? Die Sektionen Bern, Zürich/Glarus/Schaffhausen und Aargau/Solothurn des Berufsverbandes sind besorgt über die Entwicklung. Viele Fachkräfte werden demnächst pensioniert. Viele steigen frustriert aus dem Beruf aus. Ohne genügend Nachwuchs bei den Fachkräften kann eine qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung aber nicht mehr gewährleistet werden! Es droht eine zwei-Klassen-Betreuung: Gute Versorgung würde zu einem Privileg für alle, die es sich finanziell leisten können.

Das dürfen wir nicht zulassen!

Deshalb fordern wir die Verantwortlichen auf allen Ebenen auf, ein Bekenntnis abzulegen für die Aufrechterhaltung der Pflegequalität:

- **Förderung der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal im Gesundheitswesen**
- **Verbindliche Qualitätskriterien für Pflege am Krankenbett**
- **Verbesserung der Rahmenbedingungen**

Bereits liegen mehr als 500 Unterschriften vor. **5'000 sind unser Ziel! Unterstützen Sie uns dabei und helfen Sie mit beim Unterschriften sammeln.** Die Petitionsbögen können Sie entweder auf unserer Webseite ausdrucken oder telefonisch bestellen: 031 380 54 64.

Die Petition für die Sicherung einer qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung kann von allen in der Schweiz lebenden Menschen **noch bis 30. Juni 2011** unterschrieben werden.

Wiedereinstieg in die Pflege



Interview mit Dr. Barbara Dätwyler, Präsidentin SBK Bern

Der SBK Bern bietet seit vielen Jahren Kurse speziell für Wiedereinsteigende und war damals bereits Vorreiter in einer sich erst langsam abzeichnenden Entwicklung. Heute ist das Thema «Pflegenotstand» in aller Munde.

Was war damals für den SBK Bern der Auslöser für dieses Angebot?

Wie heute: Pflegepersonalmangel. Und: abgesehen vom Fehlen von Pflegenden ist es immer ein Verlustgeschäft, wenn ausgebildete Fachpersonen ihr Wissen und Können nicht einbringen.

Angesichts der vielen Personalfreisetzungszustände insbesondere im Akutbereich, inwieweit kann da von Pflegenotstand überhaupt gesprochen werden?

Die Frage muss man sich tatsächlich stellen. Die Frage ist, wer wo fehlt. Das A und O in der Pflege ist die richtige Zusammensetzung der Pflegeteams. Wenn in einem Spital Personal entlassen wird im Zuge von Sparmassnahmen und Redimensionierungen, heisst das ja nicht, dass es weniger Patientinnen und Patienten gibt. Diese sind anderswo, zum Beispiel in Langzeitinstitutionen, in der Rehabilitation oder in Obhut der Spitex. Der Pflegebedarf bleibt!

Im Weiteren ist der wachsende Personalmangel ein erschreckendes Szenario. Der Pflegebedarf wächst, weil wir älter werden und am Ende des Lebens intensive Betreuung brauchen, gleichzeitig wird die Rekrutierungsbasis

schmäler wegen der geburtenschwachen Jahrgänge.

Die Wiedereinsteigerinnenkurse sind nur eine von einer Reihe von Massnahmen, die es braucht.

Wie lautet Ihr Konzept für einen erfolgreichen Wiedereinstieg?

Wir bieten einen Grundkurs sowie individuell auf die Wiedereinsteigende abgestimmte ergänzende Kurse an. Der Grundkurs bringt die Teilnehmenden auf den aktuellen Stand der Entwicklung in den Grundelementen der professionellen Pflege: Kompetenzen aus Familien- und Freiwilligenarbeit sowie pflegefernen Berufstätigkeiten – Nutzen im Pflegeberuf, Veränderungen im Gesundheitswesen, Pflegeplanung/ Pflegeprozess, Pflegedokumentation, Betriebswirtschaft/Arbeitsrecht und professionelle Kompetenzen erwerben und entwickeln.

Im Weiteren bietet auch unsere eigene Stellenvermittlung Chancen für einen qualitativ guten Wiedereinstieg. Und schliesslich pflegen wir mit den Institutionen einen guten Kontakt, nicht zuletzt mit Blick auf das Potential der Wiedereinsteigerinnen.

Wie hoch sind die Chancen, dass ehemalige Pflegendе, die zum Teil über 20 Jahre nicht mehr im Beruf gearbeitet haben, wieder eine Anstellung erhalten?

Wir sind hoch erfreut: die Quote liegt bei über 70 %!

Was möchten Sie den Wiedereinsteigenden, die den Schritt zurück in die Pflege wagen, mit auf den Weg geben?

Ich wünsche ihnen den Mut, dass sie sich Pflegen nach den Regeln der Kunst «leisten» oder soll ich sagen: gönnen. Dass sie zwar eine gewisse Spannung zwischen der von Spardruck geprägten Situation und der Massgabe der professionellen Pflege aushalten, aber auch Mittel und Wege finden, für die Qualität der Pflege zu argumentieren, sich durchzusetzen, wenn nötig.

Die Grundkurse des SBK Bern zum Wiedereinstieg finden dreimal jährlich statt. Die Nachfrage ist sehr gut und die Kurse sind in der Regel bereits Wochen vorher ausgebucht.

Unter bestimmten Voraussetzungen übernimmt die Gesundheits- und Fürsorgedirektion die Kurskosten:

Die Wiedereinsteigende ist ohne Anstellung in einer Institution, sie ist seit mindestens drei Jahren nicht mehr in der Pflege tätig und sie wohnt im Kanton Bern.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie dieses Angebot an ehemalige Pflegendе weiterempfehlen. Sie leisten damit einen Beitrag, die Pflege weiterhin sicher zu stellen.

Karin Zech
Leiterin Bildung

DRG-Aktionstag



DRG-Aktionstag und «Präventol® – schützt das Personal bei Fallkostenpauschalen»

Die Personalverbände im Gesundheitswesen warnten am 3. Mai 2011 an einem gesamtschweizerischen Aktionstag vor negativen Folgen der neuen Spitalfinanzierung.

In aller Frühe, zwischen 6 und 8 Uhr, bei zum Teil strömendem Regen, verabreichten engagierte Pflegende, Ärztinnen und Therapiepersonal den Pendlerinnen und Pendlern an den grossen Bahnhöfen des Kantons Bern «Präventol®». Vier Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle des SBK Bern unterstützten diese Aktion an den Bahnhöfen Burgdorf und Biel.

Mit diesem «Medikament» soll die Bevölkerung sensibilisiert werden. Im Beipackzettel wird auf mögliche Nebenwirkungen der neuen Spitalfinanzierung aufmerksam gemacht. Es wird erläutert, warum es unbedingt flankierende Massnahmen braucht, um die Qualität für Patientinnen und Patienten sowie die Arbeitsbedingungen des Personals zu schützen.

2012 soll die neue Spitalfinanzierung mit Fallkostenpauschalen (SwissDRG) in Kraft treten. Das Gesundheitspersonal befürchtet, dass mit der schweizweiten Einführung der DRG der Kostendruck und damit der Druck auf Arbeitsbedingungen, Personaldotation, Löhne und Weiterbildung zunehmen wird. Bedroht sind nicht nur die Arbeitsbedingungen des Gesundheitspersonals, sondern der

finanzielle Druck wirkt sich auch negativ auf das Wohl der Patientinnen und Patienten aus.

Zusätzlich fand in den GAV-Spitälern in Zusammenarbeit mit den Personalkommissionen eine Unterschriftensammlung statt.

Der SBK setzte mit den anderen Personalverbänden ein politisches Zeichen. Wir, der SBK Bern, und unsere Partner (Berufs- und Personalverbände im Gesundheitswesen, der Spitalverband H+ und die FMH) sind sich einig, dass nun auch der Bund und die Geldgeber

gefordert sind, sich mit praktikablen Übergangslösungen, verbindlichen Vorgaben und Begleitmassnahmen für den Schutz des Personals und die Sicherung der Qualität zu engagieren.

Die Aktion war ein voller Erfolg: In knapp 2 Stunden konnten mit «Präventol®» rund 10'000 Menschen über die Risiken und Nebenwirkungen der neuen Spitalfinanzierung informiert werden.

Sabine Weber
Leiterin Rechtsberatung
und Sozialpartnerpolitik





Weiterbildung

Swiss DRG 2012

Auswirkungen der DRG Einführung auf die Pflegeprozesse im Spital – Chancen und Risiken von Fallpauschalen
Was muss ich wissen und wie wende ich es an?

In diesem Kurs erhalten Sie am 16. August 2011 von DRG-Experte Lucien Portenier die Antworten und das theoretische und praktische Wissen. (Kurs 903 – www.sbk-be.ch/weiterbildung)

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Mitteilungen aus der Sektion

Rückblick auf den Abend der offenen Tür vom 18. Februar 2011

Unsere Tür stand offen, Getränke und was zum Knabbern luden unsere Gäste zum Verweilen ein. Wir haben uns über all die Mitglieder gefreut, die sich die Zeit genommen haben und vorbei gekommen sind. In ungezwungener Atmosphäre haben wir durch unsere Räumlichkeiten geführt und dabei die Leiterinnen der Rechtsberatung und Sozialpartnerpolitik, Bildung und Stellenvermittlung sowie unsere Präsidentin und die anwesenden Vorstandsmitglieder vorgestellt. Es wurde viel informiert, diskutiert, «gefachsimpelt», gelacht und, es hatte auch Platz für persönliche Gespräche. Der SBK Bern konnte auch Lob und Anerkennung für seine Arbeit entgegen nehmen.

Wir freuen uns schon jetzt auf nächsten Februar und werden Sie zu gegebenem Zeitpunkt gerne über unseren Abend der offenen Tür 2012 informieren.



Laufbahnberatung

eine Dienstleistung des SBK Bern



Möchten Sie Ihre berufliche Situation verändern oder überdenken?

Planen Sie den Wiedereinstieg oder eine Weiterbildung?

Unsere Laufbahnberaterin, Frau Gaby Fardel, kommt aus der Pflege und hat sich zum Coach und zur Supervisorin BSO weitergebildet. Sie unterstützt Sie gerne!

Diese kostenpflichtige Dienstleistung steht auch Nichtmitgliedern offen (höherer Tarif).

Sind Sie interessiert?

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.sbk-be.ch. Oder rufen Sie uns an. Wir vermitteln Ihnen gerne den Kontakt: Telefon 031 380 54 64

Mitglieder werben Mitglieder

Gewinnen Sie ein Mitglied für die SBK Sektion Bern!

Für jedes neu geworbene Mitglied erhalten Sie von uns einen **Gutschein der Buchhandlung Huber & Lang in Bern im Wert von 30 Franken.**



Palliative Care

Erfahrene Referentinnen und Referenten aus der Pflege, Forschung und Lehre vermitteln Ihnen die neusten Erkenntnisse rund um die Palliative Care.

Es erwartet Sie ein weites Spektrum an Themen:

- von der ambulanten bis zur Neuro Palliative Care
- von der Lebensgestaltung bis zur Gestaltung der letzten Lebensphase
- von der Thanatologie bis zur Trauer

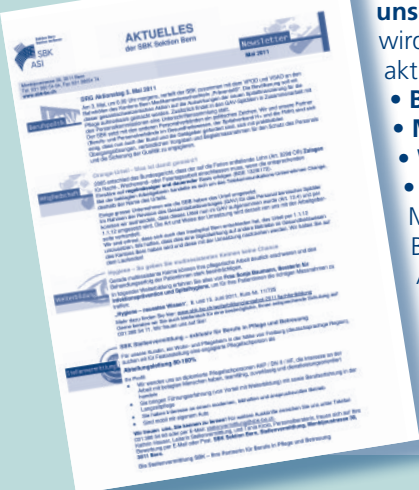
Nicht zuletzt geht es um die Herausforderung, das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren: die beste (noch) mögliche Lebensqualität des Patienten zu sichern und die besten palliativen Massnahmen zu ergreifen.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.sbk-be.ch/weiterbildung.

Melden Sie sich noch heute an: online, mit der Anmeldekarte oder telefonisch: 031 380 54 71

Mitteilungen aus der Sektion

SBK-Newsletter



Immer auf dem Laufenden sein. Profitieren Sie von unserer Dienstleistung! Der Newsletter des SBK Bern wird jeweils anfang Monat per E-Mail verschickt mit aktuellen Themen zu

- **Berufspolitik**
- **Mitgliedschaft**
- **Weiterbildung**
- **Stellenvermittlung**

Möchten auch Sie jeden Monat über Aktuelles ins Bild gesetzt werden?

Auf unserer Webseite www.sbk-be.ch finden Sie die bisher erschienenen Newsletter und können ihn auch gleich bestellen. Alles was wir von Ihnen brauchen, ist Ihre E-Mailadresse.

Oder rufen Sie uns an: Telefon 031 380 54 64.

Wir sind für Sie da.

www.sbk-be.ch

Anmeldung für den Mitgliederbereich:

Benutzername: **sbkmember**
Passwort: **nurse**



Stellenangebote



Stellenvermittlung

Für ein APH im Gürbetal suchen wir eine

Stv. Teamleitung (m/w)

In der Betreuung und Pflege 80 –100%

Sie bringen mit

- Abgeschlossene Ausbildung als Pflegefachperson HF, DN II, PsyKP oder AKP
- Führungserfahrung mit entsprechenden Zusatzausbildungen oder Bereitschaft diese zu absolvieren
- Leistungsnachweis und Praxiskenntnisse im Bereich BESA

Ihre Tätigkeit

- Ansprechperson für Heimbewohnerinnen und Angehörige
- Führung und Förderung von 9 Mitarbeitenden und FaGe-Lernenden
- Leiten von Rapporten, Führen der Pflegedokumentation
- Engagement für eine gute Betreuungs- und Pflegequalität

Eintrittstermin: per sofort oder nach Vereinbarung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen per Post oder Online.

Kathrin Hauser und Tania Krolo freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme.

SBK Sektion Bern, Stellenvermittlung, Monbijoustrasse 30, 3011 Bern, 031 380 54 60, stellenvermittlung@sbk-be.ch, www.sbk-be.ch



Stellenvermittlung

Für eine Langzeitinstitution in einem Berner Vorort suchen wir eine

Pflegefachperson DN I, FA SRK, DN II

für 5 – 7 Nächte pro Monat

Ihr Aufgabenbereich

- Sie haben die Gesamtverantwortung für die Pflege und Betreuung von 72 Bewohnern und arbeiten zusammen mit einer Pflegemitarbeiterin

Wir erwarten

- Engagement für pflegebedürftige ältere Menschen
- Erfahrung und Fachwissen in der Langzeitpflege
- Selbstständigkeit und Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen
- Teamfähige und belastbare Persönlichkeit

Wir bieten

- Abwechslungsreiche und anspruchsvolle Aufgabe
- Gute Informations- und Kommunikationskultur
- Möglichkeit sich weiterzubilden

Eintrittstermin: 1. Juni 2011

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen per Post oder Online.

Kathrin Hauser und Tania Krolo freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme.

SBK Sektion Bern, Stellenvermittlung, Monbijoustrasse 30, 3011 Bern, 031 380 54 60, stellenvermittlung@sbk-be.ch, www.sbk-be.ch

Inserate

Ausbildungen in Zürich

- Atemtherapie nach Professor Ilse Middendorf
- Psychologie Basisausbildung für KomplementärtherapeutInnen
- Anatomie Grundausbildung
- Psychosomatik



Diese fundierten, umfassenden **3-jährigen teilzeitlichen Ausbildungen** finden in **Zürich beim Hauptbahnhof** statt.

Infos und Unterlagen: Institut für Atem, Bewegung und Therapie
Yvonne Zehnder GmbH, Sekretariat Ingrid Zanettin,
Tel./Fax 044 722 20 24, zanettin@ateminstitut.ch, www.ateminstitut.ch



Körperzentrierte/r Psychologische/r Berater/in IKP
Zahlreiche psychische Störungen zeigen raschere Besserungstendenzen, wenn im beraterischen Gespräch der Körper in aktiver oder passiver Form einbezogen wird.
Psychologie und Körpertherapie.

Psychologischer Patienten-Coach IKP
Psychologisches Coaching hilft Patienten, mit schwerwiegenden Diagnosen umzugehen. Erweitern Sie Ihre **Kompetenz in Psychologie, Coaching und Persönlichkeits-Entwicklung.**

Möchten Sie sich ein zweites berufliches Standbein sichern?

Berufsbegleitende, anerkannte Weiterbildungen mit Diplomabschluss:

GRATIS-Info-Abend: 28.6.11

GRATIS-Info-Abend: 14.9.11

Mehr Infos?
Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien IKP, in Zürich und Bern.

Tel. 044 242 29 30
www.ikp-therapien.com



Seit 30 Jahren anerkannt

Hier könnte Ihr Inserat stehen!

Die «Schrittmacherin» erscheint 4x jährlich bei einer Auflage von 6000 Exemplaren.
Der nächste Inserateschluss ist am 31.8. respektive 30.11.2011.

Sie erreichen eine äusserst interessante Zielgruppe.

Wir beraten Sie gerne:
Marion Ebel Bürki, Telefon 031 380 54 66, marion.ebel@sbk-be.ch

Tagungen 2011



Tagungen des SBK Bern – Rückblick und Ausblick 2011

Die traditionellen Frühjahrs- und Herbst-Tagungen des SBK Bern erfreuen sich grosser ja sogar steigender Beliebtheit. Besonderes Kennzeichen dieser Tagungen sind aktuelle Fachthemen, mit denen wir die Pflegenden in ihrer professionellen Arbeit unterstützen wollen und damit zur Steigerung der Pflegequalität beitragen. Unterschiedliche namhafte Referentinnen und Referenten geben ihr fachpraktisches Wissen weiter, mit dem Ziel den Genesungsprozess bzw. die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten zu verbessern.

Die Frühjahrs-tagung 2011 stand unter dem Motto «Pflege von chronischen Wunden – Was muss ich heute wissen». Über 200 Pflegenden nahmen an der Veranstaltung teil.

Dr. Barbara Dätwyler, Präsidentin des SBK Bern, brachte mit ihrer Begrüssungsansprache den Zweck der Veranstaltung auf den Punkt: «Wenn von chronischen Wunden die Rede ist, fällt mir immer Parzival ein, die mittelalterliche archetypische Sage, in der es darum geht, den an einer siechenden Wunde leidenden Gralskönig Anfortas und das ganze Reich durch die richtige Frage zu erlösen.

Die richtige Frage lautet: Mein Oheim, wie ist dir?»

Nach Jahren der Suche des Hofstaates und seiner Ärzte nach der Ursache und dem richtigen Heilmittel der Wunde diese einfache Frage: Wie geht es dir? Was fehlt dir?

Die Frage tönt einfach.

Parzival hat fast ein ganzes, stürmisches, schwieriges Leben gebraucht, bis er sie stellen konnte. So einfach ist sie nämlich nicht: wenn die Frage ‚wie geht es dir‘ keine Floskel ist, wenn sie eine Antwort sucht, bedeutet das, dass sich die oder der Fragende dem anderen, dem Menschen mit der Wunde, zuwenden kann und will. Nicht, um von sich zu berichten oder um überhaupt etwas zu sagen, sondern weil sie oder er von sich selbst absehen und sein Interesse dem anderen zukommen lassen kann.

Wie geht es dir? Was fehlt dir? ist eine gute Frage. Vielleicht ganz allgemein, aber ganz sicher in unserer Profession, DIE Schlüsselfrage.

Heute steht die chronische Wunde im Zentrum unseres Interesses. Unsere Zu-

wendung zum kranken Menschen mit einer solchen Wunde verlangt zusammen mit der Zuwendung viel Wissen, welches ständig erneuert werden muss.

Wir freuen uns, dass sie so zahlreich gekommen sind. Sie setzen damit ein starkes Zeichen für die «Profession Pflege.»

Auf Wunsch vieler Pflegenden behandelt die Herbsttagung 2011 am 26. Oktober das Thema «Palliative Care». Dieses Fachgebiet wird angesichts der zunehmenden Morbidität und Veralterung unserer Gesellschaft in der Pflege eine immer grösser werdende Bedeutung einnehmen. Auf Ihre Teilnahme freuen wir uns.

Karin Zech
Leiterin Bildung

Aktionstag «Achtung. Fertig. Frauen los!»



2011 – Das Jubiläumsjahr der Frauenrechte

Für die Gleichstellung hat das Jahr 2011 eine besondere Bedeutung:

- Vor 40 Jahren wurde nach langen Kämpfen das Frauenstimmrecht eingeführt.
- Vor 30 Jahren hat die Stimmbevölkerung am 14. Juni dem Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung zugestimmt.
- Vor 20 Jahren fand der Frauenstreik statt.
- Vor 15 Jahren wurde das Gleichstellungsgesetz in Kraft gesetzt.

Das Jahr 2011 fordert auf Bilanz zu ziehen!

Wir haben Stimmrecht, Verfassungsartikel und Gleichstellungsgesetz. Aber haben wir Gleichstellung? Verdienen wir gleich viel für gleiche Arbeit? Wer putzt und wäscht? Wer sorgt für Kinder und Pflegebedürftige? Wer kommt beruflich voran?

Wir rufen auf: Frauen und Männer, zeigt am 14. Juni 2011 ab 14.06 Uhr mit witzigen und kreativen Aktionen, wo ihr mehr Gleichstellung braucht! Fordert faire Löhne, hört auf mit putzen, hängt ein Zeichen aus dem Fenster, nehmt eure Kinder an den Arbeitsplatz mit, geht auf die Strasse, schliesst euch den Kundgebungen und Aktionen an, tragt Pink oder Lila!

**Wir haben viel zu ändern!
Mach mit am 14. Juni 2011.**

Trotz Gleichstellungsgesetz ist eine wirkliche Gleichstellung zwischen Mann und Frau noch immer nicht erreicht.

Der SBK als Interessensvertreter eines typischen Frauenberufs unterstützt deshalb den nationalen Aktionstag vom 14. Juni und ruft seine Mitglieder auf, sich daran zu beteiligen.

Mehr Infos auf www.14juni2011.ch



14. JUNI 2011
GLEICHSTELLUNG HAT
EIN ZIEL: GLEICH VIEL!

www.14juni2011.ch

14 starke Argumente



14 starke Argumente für einen Beitritt zur SBK Sektion Bern

- **Starkes Engagement** für den Beruf, die Arbeit und Bildung auf politischer Ebene, bei Behörden, Arbeitgebern, Fachgremien und in der Öffentlichkeit
- **Arbeitsbedingungen** – der SBK, zusammen mit anderen Berufsverbänden und Gewerkschaften, verhandelt erfolgreich mit den Arbeitgebern für gute Arbeitsbedingungen
- **Mitgliederberatung** – kostenlos und kompetent in allen arbeitsrechtlichen Fragen sowie bei Problemen im Arbeitsumfeld
- **Rechtsschutz** – kostenlos bei Streitigkeiten mit dem Arbeitgeber
- **Stellenvermittlung** – kostenlos für attraktive Dauer- und Temporärstellen
- **«Fortschritte»** – unser jährliches Programm massgeschneiderter Weiterbildung speziell für Sie
- **«Schrittmacherin»** – viermal im Jahr erhalten Sie die Zeitung Ihrer Sektion Bern
- **«Newsletter»** – monatlich erhalten Sie aktuelle Nachrichten per E-Mail
- **«Krankenpflege»** – monatlich erhalten Sie die Zeitschrift Ihres SBK Schweiz
- **Fürsorgestiftung des SBK** – Hilfe in beruflichen oder sozialen Notsituationen
- **Besondere Ermässigungen**
 - Kreditkarten – vergünstigte VISA- und MasterCard-Kreditkarten
 - Paul-Klee-Museum – 4 Eintritte werden pro Tag an SBK-Mitglieder gratis direkt vom Museum abgegeben
 - 10 Franken-Gutschein beim Eintritt für Fachliteratur
 - Weitere Spezialrabatte bei diversen Firmen, Banken und Versicherungen (siehe www.sbk-asi.ch / Dienstleistungen / Spezialangebote für Mitglieder)
- **Rückerstattung** des Solidaritätsbeitrags – auf Wunsch, wenn Sie in einem Spital arbeiten, das an den Gesamtarbeitsvertrag angeschlossen ist
- **Tarifvertrag** – Gratisbeitritt zum Tarifvertrag für freiberuflich Pflegende
- **www.sbk-be.ch** aktuelle Informationen im Internet

pflegebern

Die Partnerorganisation des SBK Bern ist der Berufs- und Fachverband für alle Pflegenden im Kanton Bern:

- Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)
- Hauspfleger/innen
- Betagtenbetreuer/innen
- Pflegeassistent/innen und -helfer/innen
- Assistent/innen Gesundheit und Soziales (EBA)

pflegebern setzt sich für Sie ein: für einen attraktiven Beruf, für Ihre Rechte am Arbeitsplatz und für die Qualität in der Pflege.

Profitieren Sie von unseren professionellen Dienstleistungen und einem starken Leistungsangebot.

Rufen Sie uns an und verlangen Sie die Unterlagen für eine Mitgliedschaft: Telefon 031 380 54 64 oder senden Sie uns ein E-Mail an info@pflege-bern.ch

WAS HABEN SPIRALDYNAMIK UND ZIERVOGELKRANKHEITEN GEMEINSAM?

DIE KOMPETENTE FACHBUCHHANDLUNG IN BERN UND ZÜRICH.



Hoefert, H.-W. (Hrsg.):
**Selbstmanagement in
Gesundheitsberufen**

2011. 284 S., kart.,
ca. 37.40 (Huber)
978-3-456-84953-9

Das Buch regt dazu an, die eigenen Arbeitsbedingungen und das eigene Arbeitsverhalten im Hinblick auf Belastungen und Bewältigungsstrategien genauer zu untersuchen, und es vermittelt Methoden, mit denen ein erfolgreicher Umgang mit solchen Belastungen ermöglicht wird.



Kohrde-Warnken, C.:
**Zwischen Todesangst
und Lebensmut**

Ein Ratgeber für Pflegekräfte und Angehörige, die Krebspatienten begleiten
2011. 160 S., kart.,
ca. CHF 33.30
(Schlütersche)
978-3-89993-280-5

Dieser Ratgeber macht vor allem eines:
Mut.



Menche, N.:
**Pflege heute mit dem
Plus im Web**

5., vollständig überarb.
Aufl. 2011. 1'319 S.,
2'111 Abb., geb.,
ca. CHF 101.–
(Urban & Fischer)
978-3-437-26773-4

Das Lehrbuch bietet eine klare Systematik, die die Entwicklung einer beruflichen Handlungskompetenz optimal unterstützt.



Bestellung

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____

☐ Ich bestelle kostenlos die 2x jährlich erscheinenden Neuheiten-Highlights zum Thema Pflege

Ihre Bestellmöglichkeiten:

per Post: Huber & Lang, Hogrefe AG,
Postfach, 3000 Bern 9
telefonisch: 0848 482 482 (Normaltarif)
per Fax: 0848 483 483 (Normaltarif)
per E-Mail: contact@huberlang.com

über unseren Webshop
www.huberlang.com

Auch im Sommer – Museumszeit:

Vergünstigungen für Mitglieder des SBK Bern

4 Gratiseintritte in das Zentrum Paul Klee (ZKP) stehen Ihnen täglich zur Verfügung.

Reservieren Sie Ihr Eintrittsbillet unter Telefon 031 359 01 01 und holen Sie Ihr Ticket am Museums-Infostand gegen Vorlage Ihres Mitgliederausweises ab.

Siehe auch unter www.sbk-be.ch

«Bereich für Mitglieder» unter Vergünstigungen.



Impressum

Adresse

SBK Sektion Bern
«Schrittmacherin»
Monbijoustrasse 30
3011 Bern
Tel. 031 380 54 64
Fax 031 380 54 74
E-Mail: verband@sbk-be.ch
www.sbk-be.ch

Redaktion

Marion Ebel
Projekte Mitglieder

Auflage

6000 Exemplare

Layout

Grafik Monika Walpen

Druck

A.Walpen AG, 9200 Gossau

Druck auf Rebello FSC,
100% Altpapier, CO₂-neutral



Sektion Bern
Section de Berne

